

„Durchhänger hat es auch gegeben“

Dass er als Direktkandidat in den Bundestag einziehen würde, hat eigentlich jeder schon vor der Wahl gewusst. Trotzdem war Thomas Bareiß erleichtert, als das Wahlergebnis feststand. SZ-Redakteurin Jennifer Kuhlmann sprach mit dem Bundestagsabgeordneten darüber, warum er die meisten Stimmen in Hettlingen und Nusplingen erhalten hat, und wer Vorsitzender der CDU-Landesgruppe wird.

SZ: Am Sonntagabend sagten Sie gegenüber der SZ, sie wollten am Abend noch ausgelassen feiern. Wie lange hat die Party gedauert?

Thomas Bareiß: Es waren viele Freunde und mein Team da, das die ganze Zeit mit mir gekämpft hat. Aber ich war schon vor Mitternacht wieder zu Hause. Mein Auto musste ich nicht stehen lassen.

SZ: In ganz Baden-Württemberg gibt es nur einen Kandidaten, der mehr Stimmen bekommen hat. Ihr bestes Ergebnis im Wahlkreis haben Sie in Nusplingen und Hettlingen eingefahren. Waren Sie da bei ihrer Wahltour besonders oft?

Bareiß: In beiden Gemeinden haben wir immer besonders treue Wähler, was uns natürlich sehr gefreut hat. Auf meiner Tour wollte ich in jeder Gemeinde im Kreis präsent sein und habe das auch geschafft.

SZ: Das waren ziemlich viele Termine. Gab es auch Momente, wo sie

SZ-Interview



Ein gutes Team: Gemeinsam verfolgen Thomas Bareiß und die Mitglieder seines Wahlkampfteams die Hochrechnungen im Internet. Foto: Thomas Warnack

mal keine Lust mehr hatten?

Bareiß: Natürlich hat es diese Durchhänger gegeben. Gerade wenn man am Samstagmorgen in aller Frühe an einem Infostand in der Innenstadt

steht, könnte ich mir auch anderes vorstellen. Ein Frühstück mit meiner Frau zum Beispiel. Wenn man sich dann aber einmal aufgerafft hat und am Stand mit den Leuten und ins Gespräch kommt und ihre Einstellungen erfährt, dann macht auch der Wahlkampf wieder Spaß und ist sehr spannend.

SZ: Wie geht es jetzt in Berlin weiter? Wird sich mit dem Regierungswechsel für Sie viel ändern?

Bareiß: Es wird einfacher werden, eine klare Linie zu verfolgen. Gerade in Wirtschaftsfragen sind wir der FDP näher und werden einige Dinge eher umsetzen können als es in einer Großen Koalition der Fall gewesen wäre. Jetzt werden aber erst einmal die Karten neu gemischt. Es stehen erste Fraktionssitzungen und dann Verhandlungen an.

SZ: Dann ist es noch zu früh zu fragen, in welchen Ausschüssen Sie sich zukünftig sehen?

Bareiß: Da ist noch alles offen. Ich möchte mich aber gern weiter mit Wirtschafts- und Finanzthemen auseinandersetzen, weil das die Bereiche sind, in denen ich mich am besten auskenne. Ich habe aber auch die Möglichkeit, Bereiche, die mir nicht so liegen, abzulehnen.

SZ: Gibt es etwas, das Sie in dieser Legislaturperiode für sich erreichen wollen?

Bareiß: Ich kann jetzt viel schneller starten als vor vier Jahren. Da war noch alles neu und ich musste mich in Berlin erst einleben. Das ist sicher ein Vorteil. Mein Mitarbeiterstamm bleibt derselbe und wir können nahtlos weitermachen.

SZ: Also gönnen Sie sich keine Verschnaufpause?

Bareiß: Sicher wird die nächste Woche etwas ruhiger werden, so dass ich mich erholen kann. Prinzipiell stehen aber weiterhin viele Termine an.

SZ: Georg Brunnhuber hat sich nicht mehr zur Wahl gestellt. Somit ist sein Posten als Vorsitzender der CDU-Landesgruppe Baden-Württemberg frei. Sie waren einer seiner Stellvertreter. Wollen Sie sein Nachfolger werden?

Bareiß: Für mich gibt es keinen Grund, für dieses Amt zu kandidieren. Mit Norbert Barthle und Thomas Strobl bewerben sich zwei erfahrene Kandidaten. Ich wäre mit beiden sehr zufrieden. Ich bin selbst erst seit vier Jahren im Bundestag dabei und will mich lieber auf andere Aufgaben konzentrieren.